

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 66 (1948)
Heft: 26

Artikel: Gründung und erster Kongress der Union Internationale des Architectes (U.I.A.): Lausanne 1948
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-56746>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gründung und erster Kongress der Union Internationale des Architectes (U. I. A.)

Lausanne 1948

Heute um 9 Uhr treten im Bundesgerichtsgebäude in Lausanne die Vertreter der Architektenchaft von 21 Ländern zusammen, um die internationale Architekten-Union zu gründen. Sie handeln im Namen der Architekten-Organisationen folgender Staaten: Aegypten, Australien, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Chile, Finnland, Frankreich, Grossbritannien, Irland, Italien, Niederlande, Norwegen, Palästina, Polen, Portugal, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Türkei und U. S. A. Aufgabe dieser Gründungsversammlung ist es nun, die im Laufe des letzten und dieses Jahres entworfenen Statuten der neuen Körperschaft anzunehmen. Wie es nicht anders möglich war, bedeutete die Vorbereitung des Statutenentwurfes eine gewaltige, oft durch starke Meinungsgegensätze erschwere Arbeit, der das gegenwärtige politische Klima in Europa nicht förderlich sein konnte. Hoffen wir, dass aus dem Schmelzriegel ein Werk hervorgegangen sei, das der Entwicklung der Architektur in Wahrheit dient!

Die interessanten und eines ersten Kongresses würdigen Diskussionsthemen, die nächste Woche in Lausanne behandelt werden, findet der Leser auf den Seiten 157 (Nr. 11) und 274 (Nr. 19) des laufenden Jahrgangs. Sie zielen auf das Grund-

legende hin, auf diejenigen Sphären des Architektenberufes, die ihn mit der Öffentlichkeit verbinden. Und da ja die Werke des Architekten ohnehin mehr als jene der meisten seiner in technischen oder künstlerischen Berufen tätigen Kollegen allem Volk täglich vor Augen stehen, erhoffen wir gerade von diesem Kongress eine für alle Länder wesentliche Klärung und Förderung — nicht nur in Sachfragen, sondern ebenso sehr im Menschlichen. Dass dies sich ereigne, sei unser herzlichster Wunsch an den ersten Kongress der U. I. A.!

Die für die Durchführung Verantwortlichen, vor allem unsere Lausanner Kollegen Prof. J. Tschumi und J. P. Vouga, sowie E. F. Burckhardt als schweizerischer Delegierter an der Gründungsversammlung, haben keine Mühe gescheut, alles aufs Beste vorzubereiten. In diesem Zusammenhang ist man auch übereingekommen, dass die schweizerischen Fachzeitschriften in ihren Kongress-Sonderheften durch gegenseitige Vereinbarung ein möglichst vollständiges Bild aller Zweige der Architektentätigkeit bieten wollen. Die SBZ hat in diesem Rahmen das technisch-industrielle Bauen übernommen und zeigt daher nur diesen Sektor in einigen Beiträgen ganz verschiedener Art.

Die Herausgeber

Neubauten der Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon

Architekten G. P. DUBOIS & J. ESCHENMOSER, Zürich; Mitarbeiter J. GUBELMANN; Bauführung H. STAHEL in Firma Saurer

Automobil-Reparaturwerkstätte DK 725.4: 629.113.00467
Baujahr 1946/47 Hierzu Tafeln 13 bis 15

Dieses Gebäude, das verschiedenen Zwecken dient, steht in der Nordostecke des Fabrikareals beim Bahnhof; es schliesst auf einer Seite an ein bestehendes, früher betriebsfremdes Gebäude an, seine Kopfseite liegt beim Haupteingang.

In diesem Kopfbau sind verschiedene allgemeine Räume und Einrichtungen untergebracht, die dem Gesamtbetrieb dienen, u. a. die Portierloge, Sanitäträume, Feuerwehrräume, Transformatorenstation, ferner solche Betriebsteile, die einen grösseren Besucherverkehr aufweisen und darum in der Nähe des Haupteinganges liegen müssen, so insbesondere die Demonstrationswelt. Eingangsnähe ist auch für die Reparatur-Werkstätte gefordert, die nur dem Kundenverkehr zu dienen hat und mit dem eigentlichen Fabrikationsbetrieb nicht in Verbindung steht.

Die Organisation ist so getroffen worden, dass die Werkstatt-Kunden ihren eigenen, vom Fabrikationsbetrieb unabhängigen Zugang haben. Das im Reparaturbetrieb tätige Personal passiert hingegen die Aufsicht beim Haupteingang. Ebenso liegt der Zugang für die übrigen, für Besucher bestimmten Räume unmittelbar bei diesem. Die verschiedenartige Zweckbestimmung des Gebäudes kommt in der baulichen Gestaltung darin zum Ausdruck, dass die Reparatur-Werkstätte im rückliegenden Teil als Halle, die Kopfpartie mit den unterschiedlich grossen Einzelräumen und -Betriebsteilen als gegliederter zweigeschossiger Bau durchgeführt ist.

Die Reparaturwerkstätte besteht im Wesentlichen aus einer einräumigen Halle von 62 m Länge und 36 m Breite. An der Ostseite ist eine Galerie eingeschoben, auf der die Magazine sowie verschiedene Nebenräume untergebracht sind. Unter der Galerie sind allgemeine Räume, die z. T. nicht zur Werkstatt gehören, eingebaut, wie z. B. der Feuerwehrmannschafts- und der Transformatorenraum. Westlich der eigentlichen Werkstätte und angebaut an einen bereits vorhandenen Trakt liegt eine Einstellhalle von 25 m Länge und gleichem Querschnitt wie die Werkstatt. An die Einstellhalle sind kleinere Betriebsräume für Ergänzungsarbeiten angegliedert. Auf der darüber liegenden Galerie werden Bestandteile aus den Reparaturwagen deponiert.

Die Halle ist in Eisenkonstruktion, die nachstehend näher erläutert wird, erstellt. Das Bemerkenswerteste an ihr ist die stützenlose Ueberspannung der ganzen Hallenbreite und die

Aufhängung der drei Krane, nämlich eines Laufkranes von 5 t Tragkraft und 15 m Spannweite in Hallenmitte und je eines Laufkranes von 3 t Tragkraft und 9 m Spannweite bei den Längswänden. Die Halle wird zur Hauptsache durch Satteldach-Oberlichter mit Thermoluxverglasung belichtet; die Seitenfenster in den Längsfassaden belichten lediglich die entlang diesen Wänden aufgestellten Werkbänke. Die Dachhaut der horizontalen Flächen besteht aus Holzspalten, Schalung und Kiesklebedach.

Der Kopfbau enthält, wie schon eingangs erwähnt, verschiedene Räume, nämlich im Erdgeschoss die Portierloge, die Sanitäträume, die Feuerwehrräume, eine Garage für die betriebseigenen Wagen, sowie die Arbeiter-Garderoben für die Reparaturwerkstätte. Das Obergeschoss wird durch die Demonstrationsräume für Textilmaschinen eingenommen, nämlich einen grossen Weberei-Saal, einen kleineren Vorführungsraum, sowie ein Konferenzzimmer. Um für diese ziemlich komplizierte Folge von Räumen überall genügend Licht und Luft zu bekommen, musste trotz der vorgeschriebenen äusseren Baulinie eine möglichst grosse Fassadenabwicklung erreicht werden, was durch eine U-förmige Aufteilung des Baukörpers erreicht wurde. Die Decke des durch das U eingeschlossenen Erdgeschosses liegt tiefer als der Obergeschossboden, so dass auch die anliegenden Erdgeschossräume mit hohem Seitenlicht versehen sind. Der Kopfbau ist ebenfalls in Eisen konstruiert, wobei jedoch die Stützen zurückgestellt sind und die Erdgeschossdecke im Verband als Eisenbetonplatte ausgeführt wurde. Bemerkenswert ist die Aufstellung der Webereimaschinen im Demonstrationssaal auf der Zwischendecke. Diese Abteilung erforderte auch sonst eine sorgfältige bauliche Ausgestaltung hinsichtlich Vibratoren, Schall und Klima. Die Fenster besitzen an der Nordseite Doppelverglasung, an den übrigen Seiten einfache Thermoluxverglasung mit einzelnen, den Vorschriften entsprechenden Klarglaspartien. Zur Reinigung der äusseren Fensterflächen steht eine fahrbare Leiter zur Verfügung. Die Wände und Decken sind weitgehend mit Schallschluckplatten verkleidet. Eine Klimaanlage mit vollautomatischer Temperatur- und Feuchtigkeitsregulierung sorgt für das Aufrechterhalten des für den Textilbetrieb nötigen Raumklimas.

Das Äussere des Gebäudes wird wesentlich durch zwei Elemente bestimmt: Glas und Backstein. Beim Hallenbau kommt als drittes noch das Eisenfachwerk hinzu. Mitbestim-